



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

## **Universitätsbibliothek Paderborn**

### **Ferdinand Freiligrath's gesammelte Dichtungen**

Gedichte - 1838. Übersetzungen

**Freiligrath, Ferdinand**

**1870**

Schottische Balladen und Lieder.

**urn:nbn:de:hbz:466:1-31717**

## Schottische Balladen und Lieder.

(Walter Scott: Minstrelsy of the Scottish Border.)

## Barthram's Grablied.

Sie schossen ihn todt am Neunsteinberg,  
 Wo das Kreuz steht neben der Brüd',  
 Und sie ließen ihn liegen in seinem Blut,  
 Mit der Kugel im Genick.

Sie machten von Zweigen eine Bahr',  
 Von der grauen Esp' am Hag;  
 Und sie trugen ihn still zur Frauenkapell',  
 Und sie wachten den ganzen Tag.

Eine Dame kam zur Frauenkapell',  
 Sie zerriß ihr prächtig Kleid,  
 Sie zerriß ihr lieb lang gelbes Haar,  
 Und kniet' an Barthram's Seit'.

Sie wusch ihn in der Jungfrau Duell,  
 Seine Wunden wusch sie klar;  
 Und sie flocht einen Kranz für seine Brust,  
 Einen Kranz auch für sein Haar.

Sie thaten ihn in ein schneeweiß Tuch,  
 Und sie trugen ihn zur Stell',  
 Und die grauen Mönche sangen die Meß,  
 Als sie ließen die Kapell'.

Sie begruben ihn um Mitternacht,  
 Als der Thau fiel still und kalt,  
 Als der Esp' Blatt zu zittern vergaß,  
 Und der Nebel zog geballt.



Sie gruben sein Grab einen Fuß nur tief,  
 Wo die Quelle plätschert laut,  
 Und sie deckten ihn zu mit Haideblüth',  
 Mit Moos und Farrenkraut.

Ein grauer Bruder stand am Grab  
 Mit Flehn und mit Gebet,  
 Und ein Mönch wird singen für Barthram's Seel',  
 So lange das Steinkreuz steht.

### O sag' mir, wie dich frein.

Steht meiner Dame Kühnheit an,  
 Gleich schwing' ich mich auf's Pferd,  
 Und stark und fest im Sattel sei,  
 Wer ihres Danks begehrt.  
 Deine Farben trag' ich auf dem Hut,  
 Dein Bild im Herzen treu,  
 Und wer sich deinem Aug' nicht neigt,  
 Dem bringt es Leid und Neu'.

Drum sag' mir, wie dich frein, o Lieb;  
 O sag' mir, wie dich frein!  
 Und ob um dich die Andern mich  
 Verschmähn, ich will's nicht scheun!

In Sammt und Seide will ich gehn,  
 Ergözt dich hunte Pracht,  
 Bei Tag will ich dein Knappe sein,  
 Dein Wächter bei der Nacht!  
 Gewinnt dich süßer Töne Schall,  
 Versuch's, und höre mich!  
 Deine eigne Stimme raub' ich dir,  
 Zu frein mit ihr um dich!



Drum sag' mir, wie dich frein, o Lieb!  
 O sag' mir, wie dich frein!  
 Und ob um dich die Andern mich  
 Verschmähn, ich will's nicht scheun!

Doch wenn die Liebe dich gewinnt:  
 Nie brach ich meinen Schwur,  
 Keiner Andern gab ich Wort und Pfand,  
 Dich lieb' ich einzig nur!  
 Für dich allein reit' ich den Ring,  
 Trage Blau für dich allein;  
 Uebe Lied und Schwert auf deinen Wink,  
 O sag' mir, wie dich frein!  
 Ja sag' mir, wie dich frein, o Lieb!  
 O sag' mir, wie dich frein!  
 Und ob um dich die Andern mich  
 Verschmähn, ich will's nicht scheun!

---

### Lord Randal.

„O, wo bist du gewesen, Lord Randal, mein Sohn?  
 O, wo bist du gewesen, mein schmucker Gesell?“ —  
 „„Aus war ich im Walde; Mutter, mach' mein Bett bald,  
 Müd' bin ich vom Jagen, und legte mich gern!““ —

„Wo fandest dein Mahl du, Lord Randal, mein Sohn?  
 Wo fandest dein Mahl du, mein schmucker Gesell?“ —  
 „„Drauß', fern bei der Liebsten; Mutter, mach' mein Bett bald,  
 Müd' bin ich vom Jagen, und legte mich gern!““ —

„Und was war dein Mahl denn, Lord Randal, mein Sohn?  
 Und was war dein Mahl denn, mein schmucker Gesell?“ —  
 „„Mal aß ich in Brühe; Mutter, mach' mein Bett bald,  
 Müd' bin ich vom Jagen, und legte mich gern!““ —



„Wo sind deine Hunde, Lord Randal, mein Sohn?  
Wo sind deine Hunde, mein schmucker Gesell?“ —

„„O, sie schwellen und starben; Mutter, mach' mein Bett bald,  
Müd' bin ich vom Jagen, und legte mich gern!““ —

„O, mir schwant, daß du Gift hast, Lord Randal, mein Sohn!  
O, mir schwant, daß du Gift hast, mein schmucker Gesell!“ —

„„Ja, ich fühl' es! O Gott! Mutter, mach mein Bett bald,  
Krank bin ich am Herzen, und legte mich gern!““

---

### Das Weib von Usher's Born.

Da lebt' ein Weib an Usher's Born,  
Die hatte Gold und Ehr',  
Dazu drei Söhne, stark und kühn,  
Die schickte sie auf's Meer.

Sie waren keine Woche fort,  
Eine Woche mocht' es sein,  
Als Nachricht kam der alten Frau,  
Sie fuhren seewärts ein.

Sie waren keine Woche fort,  
Drei Wochen mochten es sein,  
Als Nachricht kam der alten Frau,  
Die See wäscht ihr Gebein.

„So höre nie der Seewind auf,  
So schäume stets die Fluth,  
Bis heimgekehrt meine Söhne sind  
In ird'schem Fleisch und Blut!“ —



Es war um die Martinizeit,  
 Wenn die Nächte trüb und lang,  
 Da kehrten die drei Söhne heim,  
 Bekränzt mit Birke schwank.

Sie wuchs an Bach und Graben nicht,  
 Sie wuchs auf keinem Bruch,  
 Doch an des Paradieses Thor,  
 Da wuchs sie schön genug.

---

„Bläst an das Feu'r, ihr Mädchen!  
 Bringt Wasser von der Brück'!  
 Mein Haus soll froh sein diese Nacht,  
 Meine Söhne sind zurück! —

Sie macht' ein Bett den Dreien,  
 Sie macht' es groß und weit;  
 Sie hüllt' in ihren Mantel sich,  
 Saß an des Bettes Seit'.

---

Auf dann schrie der rothe rothe Hahn,  
 Und auf der graue schreit;  
 Der Älteste zum Jüngsten sprach:  
 „Nun ist es an der Zeit!“ —

Der Hahn schlug mit den Flügeln,  
 Nur einmal scholl sein Krähn,  
 Zum Ältesten der Jüngste sprach:  
 „Brüder, wir müssen gehn!

„Es kräht der Hahn, der Tag bricht an,  
 Der Wurm im Sarge schmält,  
 Und schwere Pein erleiden muß,  
 Wer früh im Sarge fehlt.



„Leb' wohl, herzliche Mutter mein!  
 Lebt wohl auch, Stall und Scheu'r!  
 Und du, leb' wohl, du süße Maid,  
 Die schürt der Mutter Feu'r!“ —

### Klage der Grenzerwitwe.

Mein Liebster baut' eine Laube mir,  
 Rundum bepflanzt mit Lilien schier;  
 Eine schön're habt ihr nie geschaut,  
 Als die mein Liebster mir gebaut.

Um Mittag war's, da kam ein Mann,  
 Späht' aus sein Wild, und ging sodann;  
 Führt' her den König drauf zu Nacht,  
 Der meinen Ritter umgebracht.

Er bracht' ihn um, ich sah sein Blut;  
 Er bracht' ihn um, und nahm sein Gut;  
 Meine Diener flohn, mein Herr war todt,  
 Ich blieb allein in meiner Noth.

Ich flocht mein Haar, und hüllte ihn ein;  
 Hielt Leichenwacht, ich selbst allein;  
 Hielt Leichenwacht, o Wacht voll Gram;  
 Keine Seel' war, die des Weges kam.

Ich nahm seine Leich', und trug sie fort  
 Zuschnitt ich hier, ausruht' ich dort;  
 Ich grub ein Grab, drin legt' ich ihn,  
 Und deckt' ihn zu mit Rasen grün.



D, denkt ihr nicht, mein Herz war voll,  
 Als auf sein Haar ich warf die Scholl';  
 D, denkt ihr nicht, mein Herz war schwer,  
 Als ich mich wandte, fortzugehn?

Nun lieb' ich Keinen mehr fortan,  
 Seit todt mein süßer Rittersmann;  
 Mit Einer Lock' von seinem Haar  
 Bind' ich mein Herz für immerdar.

---

### Irishes Volkslied.

---

#### Eileen-a-Roon.

Stets will ich lieben dich,  
 Eileen-a-Roon!  
 Segnen dich ewiglich,  
 Eileen-a-Roon!  
 D für dich eilt' ich gern  
 Irland durch, nah und fern,  
 Hoffnung mein Licht, mein Stern,  
 Eileen-a-Roon!

D wie gewinn' ich dich,  
 Eileen-a-Roon?  
 Sag', o wie minn' ich dich,  
 Eileen-a-Roon?  
 Gern ohne Rast und Ruh'  
 Bög' ich der Ferne zu,  
 Würdest mein Hausweib du,  
 Eileen-a-Roon!